

LESEVERSTEHEN

Lesen

a) Lies zuerst die acht Überschriften, dann die vier Texte. Welche Überschriften passen?

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1 Umweltschutz – kein Thema für den Wald | 5 Täglicher Tanztreffpunkt |
| 2 Einladung zum Tanz | 6 Junge Leute betreiben Umweltschutz |
| 3 Fans spielen Theater | 7 Eine viel zu laute Musikgruppe |
| 4 Vom Schulchor zur bekannten Gruppe | 8 Großer Auftritt der Theater-AG |

A Wer Lust zum Tanzen verspürt oder sich mal ein Bild von der neuen Arbeitsgemeinschaft machen möchte, sollte unbedingt vorbeischauen und probeweise mitmachen. Wir treffen uns alle vierzehn Tage am Donnerstag in der 7./8. Stunde in der Aula des Albert-Einstein-Gymnasiums.

B Die Folk-Gruppe war von Anfang an ein gemischter Chor mit Begleitung einer Band. Das Ziel war die Interpretation traditioneller und neuer Folksongs. Im Laufe der Zeit weiteten sich die Stilrichtungen aus: Lieder der Beatles, Rock- und Popsong. Die Gruppe musizierte schließlich etwas lauter. Durch mehrere Mikrofone und größere Verstärker war sie auch häufiger bei größeren Veranstaltungen zu hören. Höhepunkte waren Auftritte bei Schulkonzerten und in der Fußgängerzone.

C Alle Fans der Theater-AG sollten sich entweder den 12. 05. oder den 13. 05. in ihrem Kalender rot anstreichen, denn an diesen Tagen spielt die Theater-AG um 19.30 Uhr, wie immer in der Festhalle in Stuttgart-Feuerbach, „Ein Engel kommt nach Babylon“ von Friedrich Dürrenmatt. Ein echtes Muss für die Fans.

D Die „Waldkäuze“ sind eine Umweltschutz-Arbeitsgemeinschaft an der Max-Beckmann-Oberschule in Berlin-Reinickendorf. Sie besteht aus Schülern dieser Schule, die in ihrer Freizeit Waldpflege betreiben. Zusammen mit ihrem Lehrer haben sie das Umweltspiel „Sauerei“ entwickelt. Die „Waldkäuze“ haben schon einige Umweltpreise gewonnen.

A	B	C	D

Leben auf der Insel: Planet Helgoland

Es ist diese eine Frage, um die sich das Leben von Marielle, Siw, David und Sibö dreht: Sollen wir bleiben oder weggehen? Weiter auf Helgoland leben, dieser wunderschönen kleinen Insel, siebzig Kilometer von der Nordseeküste? Oder uns aufmachen, um auf dem Festland unser Glück zu finden?

Alle Jugendlichen auf Helgoland stellen sich diese Frage, und die Antworten sind sehr unterschiedlich. David, 16, zum Beispiel hat sich entschieden, erst mal zu bleiben. Seine Freundin Siw ist froh, dass er nicht geht – wenigstens für die nächsten drei Jahre, so lange dauert seine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur. Wenn es nur um den Beruf ginge, wäre David schon lieber nach Hamburg gegangen, „zur Sparkasse oder als Versicherungskaufmann oder so“. Aber dann hätten seine Eltern ihm eine Wohnung bezahlen müssen – und dafür haben sie einfach nicht das Geld. Und wer weiß, was dann aus David und Siw geworden wäre. Siw ist erst 15 und muss noch mindestens ein Jahr auf der Insel bleiben, um die Schule abzuschließen. David hat zum Glück Geduld.

Sibö, 17, hat sich anders entschieden als David, aber er hat ja auch keine Freundin, die ihm den Abschied von der Insel schwer machen würde. Zusammen mit einem Freund hat er in Cuxhaven eine Wohnung gemietet und besucht jetzt die höhere Handelsschule, Fachrichtung Wirtschaft. Auch Marielle, 15, ist schon dabei, ihren Absprung zu planen: Im nächsten Sommer

macht sie zwei Praktika als Grafikdesignerin, eines in Bremerhaven und eines in Berlin.

In Marielles Klasse sind sie gerade mal zu siebt. Es gibt auch Jahrgänge, in denen nur drei Schüler im Klassenzimmer sitzen. Sibö sagt: „Ich glaube, die Helgoländer lernen mehr und besser, weil sie viel mehr gefördert werden.“ Allerdings nur bis zur 10. Klasse. Danach ist Schluss, mehr als die Haupt- und Realschule gibt es nicht. Wer aufs Gymnasium will oder einen speziellen Ausbildungsplatz sucht, der muss früh weg von zu Hause, fort von der Insel, aufs Festland. Helgoland selbst ist zu klein für große Berufswünsche. Die Insel ist bloß zwei Quadratkilometer groß, 1600 Menschen leben hier, 120 davon sind Schüler. Der Bürgermeister verspricht zwar, „dass jeder, der hier bleiben will, auch einen Ausbildungsplatz kriegt“, doch viel Auswahl kann er nicht bieten: Einzelhandel, Hotel und Gastronomie, Verwaltung und ab und an auch mal was im Handwerk oder in der Bank.

Wenn Sibö, David und Marielle sich über die Zukunft unterhalten, dann machen sie sich vor allem gegenseitig Mut: Alles halb so wild, drüben auf dem Festland, da wird es schon klappen. „Vollkommen fremd ist es uns nicht, wir kennen das ja von unseren Besuchen“, sagt David. Und leise fügt er hinzu: „Aber man ist da natürlich ganz auf sich allein gestellt.“ Eines Tages wird er trotzdem gehen, fort von Helgoland, dieser wunderschönen kleinen Welt, in der jeder jeden kennt.

- a) Bitte lies zuerst den Zeitungsartikel „Planet Helgoland“ und löse dann die Aufgaben zum Text.
Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.

1. Siw

- a) ist Davids Freundin.
- b) muss immer auf der Insel bleiben.
- c) hat kein Geld für eine Wohnung.

2. David

- a) wird Versicherungskaufmann.
- b) macht eine Ausbildung.
- c) geht nach Hamburg.

3. Sibö

- a) hat eine Freundin.
- b) macht zwei Praktika.
- c) wohnt jetzt in Cuxhaven.

4. Die Jugendlichen

- a) sind gern allein.
- b) sind fremd auf Helgoland.
- c) waren schon öfter auf dem Festland.

5. Auf Helgoland gibt es

- a) kein Gymnasium.
- b) drei Klassenzimmer.
- c) zehn Klassen.

Lösung:

1	2	3	4	5

1	2	3	4	5

Was passt hinein?

_____ (a) meine Tante einen _____ (b) geheiratet hat und nach
 _____ (c) gezogen ist, sind wir fast jede Ferien dort. Die Nachbarin meiner
 Tante heißt Monika, und sie ist auch _____ (d). Ihr Mann Andreas, ebenfalls ein
 _____ (e), hat eine Werkstatt in dem Dorf. Beide sprechen gut _____
 (f), _____ (g) sie schon viele Jahre dort leben. _____ (h) Dienstag hat uns
 Monika vorgeschlagen, am Nachmittag zusammen Pilze zu suchen. Wir hatten so unsere
 _____ (i): Pilze in Griechenland? Deshalb fragten wir den anderen Nachbarn. Er ist
 _____ (j). Er heißt Takis, ist 65 Jahre alt und _____ (k)
 nett. Als auch er meinte, dass man Pilze finden kann, verabredeten wir uns mit Monika für den
 Nachmittag. Treffpunkt war eine kleine Kirche mit einer großen _____ (l).
 _____ (m) des Mittagessens überlegten wir uns schon, wie wir die Pilze
 kochen wollten. Dann gingen wir los. Unterwegs begegneten wir _____ (n).
 Wir waren pünktlich um vier Uhr an der Kirche, aber da war _____ (o). Wir
 warteten eine halbe Stunde. Komisch, Monika war doch sonst so _____ (p).
 Nach einer weiteren Viertelstunde gingen wir allein los. Wir fanden auch sofort eine Menge Pilze,
 _____ (q) bestimmt 30 Stück. Stolz brachten wir sie mit nach Hause.
 Monika war schon da. Sie hatte um drei Uhr auf uns gewartet. Schade! Das war ein
 _____ (r)! Aber was uns noch mehr leid tat: Wir mussten alle Pilze
 wegwerfen. Man konnte leider _____ (s) davon essen. Ein einziger
 _____ (t).

- | | | | | |
|-----------|-------------|-----------------|--------------------|----------------|
| 1 während | 5 niemand | 9 Griechen | 13 Zweifel | 17 insgesamt |
| 2 da | 6 niemandem | 10 Griechen | 14 Misserfolg | 18 zuverlässig |
| 3 seit | 7 Deutscher | 11 Griechisch | 15 Missverständnis | 19 unheimlich |
| 4 keinen | 8 Deutsche | 12 Griechenland | 16 Glocke | 20 vorigen |

A		K	
B		L	
C		M	
D		N	
E		O	
F		P	
G		Q	
H		R	
I		S	
J		T	